

„Das Bürgerhaus“



**Bedingung für hauptamtliche MitarbeiterInnen:
Regelmäßige Supervision!**

KooperationspartnerInnen:

Städt. Kinder- und Jugendtreff Arrenberg, BuB e.V.,
Arbeitskreis Arrenberg, Stadtteilinitiative Arrenberg e.V.,
Einzelpersonen / ExpertInnen, ansässige & Initiativgruppen,
freie und kirchliche Träger sowie kommunale Einrichtungen
(je nach Fachbereich) etc.

THESENPAPIER

Stand: 12.01.1997

Konzeptionelle Überlegungen zu einem Stadtteil- oder Bürgerzentrum* (* im folgenden Text wird der Begriff „Stadtteilzentrum“ verwandt)

- ⇒ Die Förderung kinder- und familienfreundlicher Lebensverhältnisse und damit verbunden die Förderung der Kinder, der Jugendlichen und der Familien ist Schwerpunkt kommunalpolitischer Handelns.
- ⇒ Zur Unterstreichung einer kinder- und familienfreundlichen Kommunalpolitik kommt der Schaffung von Stadtteilzentren außerordentlich große Bedeutung zu.
- ⇒ Stabile Familienstrukturen sind ein wichtiges Fundament unserer Gesellschaft, sie können nur in einem positiven Umfeld gedeihen. Insbesondere unter Berücksichtigung des Strukturwandels innerhalb unserer Gesellschaft (z.B. Veränderung traditioneller Lebens- und Familienverhältnisse, steigende Arbeitslosenquote sowie steigende Zahlen der Empfänger von Sozialhilfeleistungen, Steigerung der Lebenserwartung und damit verbunden ein höherer Bevölkerungsanteil, der noch aktiv beteiligt ist und sein will), muß der Schaffung von stadtteil- bzw. gemeinwesenorientierten Einrichtungen oberste Priorität eingeräumt werden.
- ⇒ Stadtteilzentren sind multifunktionale Orte der Begegnung. Menschen aller sozialen, nationalen wie auch Altersgruppen treffen sich hier zu gemeinsamen oder getrennten Aktivitäten, haben hier die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen zu initiieren oder an betreuten teilzunehmen. Diese Einrichtungen geben Gelegenheit zum Kennenlernen, zum Erfahrungsaustausch, zum gemeinsamen Erleben, zur Beteiligung und / oder auch zum gemeinsamen Mittagstisch wie auch Kaffeetrinken.
- ⇒ Stadtteilzentren sind gemeinwesen- und stadtteilorientierte Einrichtungen. Sie arbeiten ganzheitlich und orientieren sich an der Lebenswelt, den Bedürfnissen sowie am Alltag aller im Stadtteil lebenden Menschen. Stadtteilzentren sind grundsätzlich offen für sämtliche BewohnerInnen des Stadtteils sowie deren Gäste und ermöglichen diesen Partizipation und damit auch Demokratisierung. Sie arbeiten präventiv, sind parteilich (für den Stadtteil) und mischen sich ein bzw. ermöglichen Einmischung. Stadtteilzentren sind Garant für Vernetzung und Kooperation, und sie schaffen durch diesen Beitrag Synergieeffekte, denen gerade heutzutage große Bedeutung zukommt.

Wichtige Ziele der Stadtteilzentren sind:

- ⇒ Stärkung demokratischer Strukturen durch die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements.
- ⇒ Ausbau und Verbesserung der sozialen Infrastruktur und des soziokulturellen Angebots für alle Altersgruppen
- ⇒ Verhinderung von Anonymität und Einsamkeit durch Nachbarschaftskontakte
- ⇒ Aktive Mitgestaltung der Stadt- und Stadtteilentwicklung durch die BürgerInnen
- ⇒ Überwindung von Sprachlosigkeit zwischen den Generationen, den Nationalitäten, den einheimischen und zugewanderten Menschen durch Begegnung und gemeinsame Aktivitäten
- ⇒ Identifikation der Menschen mit ihrem Stadtteil und ihrer Stadt
- ⇒ Förderung und Unterstützung von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung
- ⇒ Integration, z.B. von Behinderten, AusländerInnen, AussiedlerInnen
- ⇒ Entwicklung einer Stadtteilkultur durch Initiierung und Pflege von Traditionen
- ⇒ Aufbau sozialer Netze im Stadtteil zur Stärkung der Selbsthilfe und Handlungskompetenz der Betroffenen
- ⇒ Ein vielfältiges, auf Dialog und Solidarität gegründetes, möglichst durch Eigeninitiative der BewohnerInnen getragenes, attraktives Gemeinschaftsleben möglichst aller Menschen im Stadtteil